

Redebeitrag von Heinz-Jürgen Jansen, Ratsmitglied der Fraktion Die Linke, auf der Gedenkveranstaltung zu Karl-Ernst Eickens am 23.08.2023

Vor etwa 10/11 Jahren, wir waren noch nicht im Rat der Stadt Rheine, sind wir als Partei Die Linke mehrfach ins Stadtarchiv gegangen, um uns mit der Geschichte der Stadt und hier speziell auch mit der Zeit des Nationalsozialismus zu beschäftigen. Einigen Namen, die hier auf dieser Ehrentafel genannt werden, sind wir dort begegnet (Heinrich Duhme, Gerhard Luther, Heinrich Roters aber auch jüdische Mitbürgerinnen und Bürger). Von wem wir noch nie etwas gehört hatten, war Karl-Ernst Eickens. Wir waren schwer beeindruckt von seinen Taten, die sich meiner Meinung nach durchaus mit denen der Geschwister Scholl von der Weißen Rose vergleichen lassen.

Wer war Karl-Ernst Eickens? Hier lasse ich Karl-Ernst Eickens einmal selbst zu Wort kommen und möchte seinen Lebenslauf vorlesen. Er schrieb ihn 10 Tage vor seiner Hinrichtung im Strafgefängnis Wolfenbüttel. Er ist abgedruckt in dem Buch „Abiturient in Münster Karl-Ernst Eickens – Ein kurzes Leben im Widerstand“ von der Historikerin Gertrud Althoff, die wichtigste Quelle für meinen Vortrag. Es freut mich sehr, dass Frau Althoff heute auch anwesend ist.

Lebenslauf des Strafgefangenen Karl-Ernst Eickens

Am 22.4.1923 wurde ich als Sohn des Stadtoberinspektors Karl Eickens und seine Ehefrau Lenie geb. Letterhaus zu Rheine in Westfalen geboren. Ich besuchte 4 Klassen der dortigen Volksschule, um dann die dortige Oberschule bis zur Obertertia zu absolvieren. Ich verließ die Obertertia in Rheine und war ein Jahr Schüler des kath. Internates Pädagogium Canisianum zu Lüdinghausen. Seit 1933 gehörte ich der HJ an und führte in Lüdinghausen eine Gefolgschaft. Nach Bestehen der Aufnahmeprüfung wechselte ich zur Hermann-Löns Oberschule zu Münster. Während meiner dortigen Schulzeit beschloss ich schon Journalist zu werden und arbeitete an verschiedenen Tageszeitungen als Mitarbeiter. In Münster empfang ich durch Literatur und Umgang in entsprechenden Kreisen das Ideengut zu meiner heutigen politischen Einstellung. 1942 wurde ich eingezogen zur Luftnachrichtentruppe nach Holland. Hier erhielt ich Verbindung zu gegnerischen Kreisen des Nationalsozialismus, die ich dann durch meine Arbeit unterstützte. In Köln wurde ich mit entsprechenden Propaganda-Blättern festgenommen und bald darauf zum Tode verurteilt. Das Kriegsgericht musste bestätigen, dass ich nie gegen Geld, sondern nur aus Idealismus so handelte. Ich hatte zum Zwecke meiner Tätigkeit meine Truppe verlassen. Karl-Ernst Eickens

Bevor ich auf einzelne Phasen im Leben von Karl-Ernst Eickens eingehe, möchte ich vorschlagen für Karl-Ernst Eickens und alle anderen Opfer der NS-Zeit eine Schweigeminute einlegen.

<Schweigeminute>

Vielen Dank.

Schulzeit

Kommen wir auf die Schulzeit von Karl-Ernst Eickens zu sprechen. In seinem Lebenslauf spricht er davon, dass er nach der Obertertia (das ist die Klasse 9) die Oberschule Rheine (das heutige Dio) verließ und in das Internat Canisianum nach Lüdinghausen wechselte. Er besuchte von Dezember 1938 bis Dezember 1939 diese katholische Privatschule, die in den Jahren 1939-1942 stufenweise aufgelöst wurde. Deren Gründer, der Priester Bernhard Hürfeld, ein engagierter Gegner der Nationalsozialisten schon vor der Machtübernahme und 4 weitere Pädagogen wurden 1943 verhaftet und kamen ins KZ Dachau.

Nach Lüdinghausen wechselte Karl-Ernst Eickens zur Hermann Löns Schule nach Münster, das heutige Ratsgymnasium. Er blieb dort bis zum Abitur im Jahre 1942 und wohnte bei seinem Onkel Bernhard Eickens. In seinem Lebenslauf, der ich Ihnen vorgelesen habe, erwähnt er ja das durch Umgang in entsprechenden Kreisen in Münster das Ideengut zu seiner heutigen politischen Einstellung empfangen habe. Es ist also sehr wahrscheinlich das er mit dem empfangenen Ideengut die 3 Aufsehen erregenden NS-kritischen Predigten von Kardinal von Galen gemeint hat, die dieser

im Sommer 1941 in Münster hielt. Während die ersten beiden Predigten in erster Linie die Auflösung von Klöstern und die Vertreibung seiner Bewohner zum Thema hatten, behandelte das dritte das Thema der Euthanasie.

Die Zeit im Widerstand

Nach dem Abitur wurde Karl-Ernst Eickens zum Militär eingezogen und kam zur Luftnachrichtentruppe in die Niederlande. Im August 1942 kam er in Kontakt zum niederländischen Widerstand und er schloss sich schnell der Gruppe LO (Landesweite Organisation für die Hilfe von Untergetauchten), die versuchte mit falschen Papieren, Lebensmittelmarken, Geld und Verstecken zu helfen. Sein größter Wunsch war es nach England zu kommen und dort Rundfunkreporter beim BBC zu werden, der eine wichtige Informationsquelle für Millionen von Deutschen war. Er hatte ja schon vorher während seiner Schulzeit als Journalist für Zeitungen gearbeitet. Ein Versuch scheiterte jedoch an einem Streik in den Häfen an der Küste.

Nachdem er von den holländischen Widerstandskämpfern gefragt wurde, lieferte Karl-Ernst Eickens militärische Informationen an die er herankam. Pläne von Flughäfen, von aufgestellten Radargeräten, die Bedeutung der Farben von Leuchtkugeln usw. Dies führte später zu Spekulationen ob er daran schuld sei, dass Rheine so stark bombardiert worden sei, wie man einem Artikel der Münsterländischen Volkszeitung von 2003 entnehmen kann.

Nachdem sich im März 1943 abzeichnete dass seine Einheit nach Russland verlegt werden sollte, tauchte Karl-Ernst Eickens Anfang April endgültig unter. Im Untergrund erstellte er die Zeitung „Das freie Wort“ von denen dann 10000 Exemplare in Enschede gedruckt wurden. Mit 5000 Zeitungen ging er dann zurück nach Deutschland um diese dort zu verteilen. Hierbei wurde er in Köln verhaftet, wobei es wohl auch zu einer Schießerei gekommen ist. Es ist belegt dass er Ende April 1943 in ein Lazarett in Köln eingeliefert wurde und Anfang Mai zur Weiterbehandlung in das Lazarett des Gefängnisses Köln-Klingelpütz kam. Es wurde von der Gestapo Köln verhört, vermutlich wohl auch gefoltert.

Das freie Wort

Ich will an dieser Stelle auch einmal auf das Freie Wort eingehen. Der Begriff scheint in den dreißiger Jahren von mehreren Personen und Organisationen unabhängig voneinander benutzt worden zu sein. Die Wochenzeitung der SPD von 1929-1933 hieß so. Auch gab es im Februar 1933, 3 Wochen nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten eine große gemeinsame Protestkundgebung von liberalen, sozialdemokratischen und kommunistischen Politikern zu der Prominente wie Albert Einstein, Käthe Kollwitz, Heinrich und Thomas Mann und weitere aufriefen. Das freie Wort hieß auch ein Flugblatt der Widerstandsgruppe um Hanno Günther und Elisabeth Pungs. Auch die Zeitung der Soldaten in russischer Kriegsgefangenschaft hieß so. Es gibt noch weitere Beispiele für die Verwendung des Namens. Aber die will ich jetzt hier nicht alle aufzählen.

Niederländischer Widerstand

Für die Mitglieder des Widerstandes hatte die Festnahme von Karl-Ernst Eickens auch Konsequenzen, denn plötzlich war ihnen die Gestapo auf den Versen, was dazu führte dass Jan Naber und einige andere (auch seine Familie) in den Untergrund gehen mussten. Jan Naber, der wohl engste Vertraute, man kann auch sagen sein Freund besuchte nach dem Krieg auch die Eltern von Karl-Ernst Eickens. Er und seine Frau sind 1957 bei einem Autounfall ums Leben gekommen und werden in der Gedenkstätte Yad Vaschem in Israel gewürdigt.

Die LO, der Jan Naber angehörte, hat ungefähr zu dem Zeitpunkt der Festnahme, die Widerstandsgruppe LKP, was so viel wie ländliche Kampfgruppen bedeutet, gegründet. Eine der Hauptaufgaben war die Versorgung der LO mit Ausweisdokumenten und Lebensmittelmarken, die aus Überfällen auf lokale Ämter wie Gemeindeverwaltungen stammten. Darüber hinaus verübte die LKP auch Sabotage und gelegentlich Anschläge. 1944 bestand die LKP aus 750 Mitgliedern. Im September desselben Jahres schlossen sich die LKP und weitere Widerstandsbewegungen zu den

Binnenlandkräften zusammen unter dem Kommando von Prinz Bernhard, dem Mann der späteren Königin Juliana.

Urteil und Hinrichtung

Das Urteil von Karl-Ernst Eickens lautet wie man schon denken kann die Todesstrafe. Zur Hinrichtung wurde er in das Strafgefängnis Wolfenbüttel überführt. Vor seinem Tod rettete er noch seinen Mitangeklagten Werner Stolte, indem er alle Schuld auf sich nahm. Dieser war anfangs wohl auch zum Tode verurteilt worden, das Urteil wurde dann aber in lebenslänglich umgewandelt. Karl-Ernst Eickens betonte vor seiner Hinrichtung, dass er nichts bereue und alles so noch einmal machen würde. Ein Gnadengesuch hat er nicht gestellt. Die Hinrichtung erfolgte am 23.08.1943.

Gedenken

Wir stehen hier vor der Gedenktafel für die Opfer des Nationalsozialismus. Sie wurde im Jahre 1949 auf Antrag der SPD beschlossen und ein Jahr später enthüllt. Das ist die Tafel in der Mitte. Im Laufe der Jahre sind auf den anderen beiden Tafeln neue Namen hinzugekommen und sie wurde mehrmals erneuert und ergänzt. Karl-Ernst Eickens war nicht dabei. Denn es wurde damals auch beschlossen, angeregt durch den Vater Carl Eickens, der damals Stadtdirektor war, dass die noch lebenden Verwandten einer Veröffentlichung des Namens auf der Gedenktafel zustimmen müssen. Er war mit dem Verhalten seines Sohnes überhaupt nicht einverstanden. So geriet Karl-Ernst Eickens in Vergessenheit. Bis die Historikerin Gertrud Althoff über ihn recherchierte. Ihren Nachforschungen ist zu verdanken, dass er seit 2003 auf dieser Tafel vertreten ist.

Neben dieser Tafel erinnert an Ihn auch noch ein Stolperstein vor dem Dio. Einer der ersten Stolpersteine die 2004 von dem Künstler Gunter Demnig eingesetzt wurden. Auch ist eine Straße in der Gartenstadt Gellendorf Eickens Hof ihm gewidmet. Am 13. Dezember ist die Vorlesung eines Gedenkblattes für Karl-Ernst Eickens in der Villa ten Hompel in Münster geplant, das dann in dort ausliegende Gedenkbuch übernommen wird. Diese Veranstaltung, zu der ich Sie herzlich einladen möchte, ist auch in dem im Oktober erscheinenden diesjährigen Flyer von Gedenken und Erinnern angekündigt.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.